

Das Konzept von „geistreich h“

Das Ziel

Lernen ist eine Aktivität, die jeden Menschen lebenslang begleitet. Egal, was der Mensch tut, erlebt oder denkt - er lernt daraus. Nur die Lernfähigkeit sicherte das Überleben der Menschheit, denn so war die Anpassung an die unterschiedlichen Umgebungen möglich.

Häufig arbeiten Lernende zunächst mit viel Aufwand und Fleiß, wenn sich aber der gewünschte Erfolg nicht einstellt sinkt die Motivation rapide. Die fehlende Motivation wirkt sich zusätzlich negativ auf die Konzentration aus, was zu weiteren Misserfolgslebnissen führt und schließlich das Selbstvertrauen immer weiter schwächt. Im Extremfall führt das bis in die Totalverweigerung, in die Blockade, ein Schutzmechanismus, der das lädierte Selbstwertgefühl schützt.

Das Ziel von „geistreich h“ ist es, dass der Lernende

- sich seiner Stärken bewusst wird
- seine Schwachstellen erkennt und aktiv damit umgehen lernt
- eigene, individuelle Lernstrategien entwickelt
- seinen Lernprozess bewusst steuern lernt = selbstgesteuertes Lernen
- Verantwortung für sein Lernen übernimmt
- erworbene Fähigkeiten und Wissen in andere Lernbereiche transferieren lernt.

Adressaten

Da die „geistreich h Methode“ auf einer grundlegenden Ebene des Lernens ansetzt und nicht wie die Nachhilfe auf der fachlichen Ebene (Rechtschreibung, Textaufgaben etc.) ist sie für alle Lernenden mit Lern- und Leistungsschwierigkeiten anwendbar.

Das beginnt im Vorschulalter im Kindergarten, wenn die Voraussetzungen für das schulische Lernen erworben werden (Vergleichen ist Voraussetzung für Abschreiben, Kategorisieren ist nötig für die Einteilung der Worte in Wortarten etc.) und geht über Grundschule bis zum Abitur.

Aber auch Studenten, Azubis, Berufsschüler oder Umschüler mit Lernproblemen können von der Methode profitieren, da es immer vorrangig darum geht, das eigene Lernverhalten bewusst wahrzunehmen, zu reflektieren und so den Weg für eine notwendige Veränderung frei zu machen.

Pädagogen, Lehrer und Fachkräfte können in Abendveranstaltungen und Seminaren die Methode kennen lernen und eigene Lernerfahrungen machen.

Für Eltern bieten wir Kurse zum entspannten Umgang mit den Hausaufgaben an, aber auch begleitende Beratungsgespräche.

Bitte lesen Sie auf der nächsten Seite weiter.

Das Konzept von „geistreich h“

Der Hintergrund

Mein Ansatz beruht unter anderem auf den Forschungen und praktischen Erfahrungen des international renommierten Psychologen Prof. Dr. Reuven Feuerstein, der sich mit folgenden Fragen beschäftigt:

- Wie lernen Menschen?
- Welches sind die grundlegenden Prozesse des Lernens?
- Wie fördert Lernen die Identität und das Selbstvertrauen von Menschen?

Prof. Dr. Reuven Feuerstein geht im Gegensatz zu der weit verbreiteten Annahme eines unveränderlichen IQ (Intelligenzquotienten) vom „Lernpotenzial“ jedes einzelnen Menschen aus. Die kognitiven Leistungen hängen zum großen Teil von den „Denk-Werkzeugen“ ab, die ein Mensch nutzen kann, und die es ihm ermöglichen, seine Intelligenz voll auszuschöpfen. Diese Werkzeuge sind ein Leben lang veränderbar und optimierbar!

Wie bei Professor Rolf Arnold (für Pädagogik in Kaiserslautern) steht auch bei „geistreich h“ das Prinzip „Lernen zu lernen“ im Mittelpunkt: Der Lernende lernt die Verantwortung für den Lernprozess. Der Lehrende muss dafür den notwendigen Raum schaffen und die Selbstlernkompetenz des Schülers stärken. Diese Fähigkeit zum selbstständigen Lernen ist eine wesentliche Voraussetzung für den lebenslangen Wissenserwerb, wie er heute notwendig ist

Therapeutische Grundhaltung

Die therapeutische Grundhaltung ist von Empathie, Geduld und Ruhe geprägt. Der Ausgangspunkt ist immer das Hier und Jetzt, das heißt der Therapeut schaut nicht danach, welchen Leistungsstand ein Schüler haben müsste, sondern was er kann.

Bei „geistreich h“ sehe ich meine Aufgabe vor allem darin für die Lernenden einen geeigneten Raum zu schaffen, in dem selbstständiges, eigenverantwortliches Lernen möglich ist. Dabei bestimmt der Lernende das Tempo der Fortschritte. Blockaden dienen immer dem Selbstschutz. Wenn ich mich beispielsweise dem Rechnen entziehe, muss ich mich nicht ständig damit auseinandersetzen, dass ich nicht rechnen kann. Wenn ich gar nicht rechne, kann ich auch keine Fehler machen, also auch nicht versagen. Die einzige Möglichkeit um solche Blockaden aufzulösen besteht darin, Erfolgserlebnisse zu ermöglichen, dadurch entsteht neue Motivation, diese erweckt Neugierde und so kann man schließlich den Mut aufbringen, sich wieder auf Neues einzulassen.

Dem Lernenden muss wiederholt verdeutlicht werden, dass es nicht den Weg schlechthin gibt, sondern jeder individuelle Weg richtig ist, der zum gewünschten Ziel führt. Nur der Schüler selbst weiß, welche Strategie, welcher Plan für ihn selbst der richtige und passende ist. Dieser Weg muss in verschiedenen Bereichen (z. B. Schulfächer) immer wieder geübt werden, um zu einer Automation zu kommen, die zum Beispiel für Prüfungssituationen notwendig ist.

Dazu gehört auch eine kritische Selbstreflexion. Der Schüler muss ehrlich zu sich sein, seine bisherigen Vermeidungsstrategien kennen lernen und so eigene Schwachpunkte zumindest wahrnehmen. Ob er sie dauerhaft abstellen kann, liegt in der individuellen Zielfindung. Darin begleite ich den Lernenden in immer neuen Prozessen. Die Ziele werden gemeinsam festgelegt und den Gegebenheiten angepasst, Fortschritte werden benannt und aber auch Rückschritte erkannt. Neue vielleicht tieferliegende Probleme werden wahrgenommen und bearbeitet. Nur dadurch ist die Therapie erfolgreich.